

# Auf römischen Straßen



Merkurgruppe aus Carnuntum. Merkur, Götterbote sowie Gott der Wege und des Handels, trägt am Kopf den geflügelten Reisehut (*petasos*) © Landessammlungen NÖ, Archäologischer Park Carnuntum (Foto: Niki Gail)

Ausgehend von Rom wurde seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. das Römische Reich mit einem von der Nordsee bis an den Rand der Sahara, von der Atlantikküste bis nach Mesopotamien reichenden Netz von Haupt- und Nebenstraßen überzogen. Das Fernstraßennetz, das bis in die Spätantike funktionstüchtig blieb, gehört bis heute zu den beeindruckendsten Leistungen römischer Ingenieurskunst. Es war das Rückgrat des Römischen Reiches und umfasste im 2. Jahrhundert n. Chr. mehr als 80.000 km. Neben dem Güterverkehr dienten die Fernstraßen in erster Linie der Mobilität der Truppen und garantierten durch eine rasche Nachrichtenübermittlung eine effektive Verwaltung des Reiches.

An römischen Fernstraßen finden sich in regelmäßigen Abständen Pferdewechselstationen (*mutatio-nes*) und Rasthäuser (*mansiones*), die über Werkstätten und Übernachtungsmöglichkeiten verfügten. Meilensteine wurden in bestimmten Abständen voneinander aufgestellt und gaben dem Reisenden die Entfernung von bzw. zu einem Ort an. Die Inschrift auf diesen bis zu 3 m hohen zylindrischen Steinen nennt den Kaiser, unter dessen Herrschaft die Straße errichtet oder repariert wurde, sowie die Entfernung in römischen Meilen (*milia passuum* = 1000 Doppelschritte = 1.480 m). Zur Orientierung der Reisenden gab es Meilensteinverzeichnisse, aber auch Straßenverzeichnisse in der



Bad Deutsch-Altenburg, Museum Carnuntum, Meilenstein des Kaisers Antoninus Pius im Lapidarium, der ursprünglich in einer Entfernung von einer Meile zu Carnuntum aufgestellt war © Landessammlungen NÖ, Archäologischer Park Carnuntum



Nitzing, römischer Meilenstein

Form anschaulich bebildeter Karten (*itineraria picta*), wie die Tabula Peutingeriana, oder tabellenartiger Listen (*itineraria adnotata*), wie das Itinerarium Antonini, in denen Orte und Entfernungen eingetragen waren.

Durch das heutige Niederösterreich führten zwei europäische Haupthandelsrouten, die vom Baltikum nach Italien verlaufende Bernsteinstraße sowie die grenzbegleitende Limesstraße. Diese beiden wichtigen Verkehrswege trafen sich in Carnuntum.

Von den zahlreichen römischen **Meilensteinen** aus Niederösterreich ist nur ein einziger heute noch an seinem ursprünglichen Aufstellungsort erhalten. Dieser befindet sich nördlich des Ortes **Nitzing**, an der Südseite der Straße von Königstetten nach Tulln. Errichtet wurde er im Rahmen eines Straßenerneuerungsprogramms in Noricum unter Kaiser Macrinus und seinem Sohn Diadumenianus im Jahr 217/218 n.

Chr. an der Limesstraße, die *Vindobona*/Wien mit *Comagenal*/Tulln und in weiterer Folge mit *Aelium Cetium*/St. Pölten verband. Die Inschrift mit den Kaisernamen und der Entfernungsangabe mit 26 Meilen von *Aelium Cetium*/St. Pölten ist heute kaum noch lesbar. Auf der Rückseite wurde nachträglich ein mittelalterliches Hügelkreuz eingeritzt.

In der **Pfarrkirche von Königstetten** steht neben dem Eingang ein aus Tulln stammender Meilenstein, der unter Kaiser Maximinus Thrax und seinem Sohn im Jahr 236 n. Chr. aufgestellt wurde und die Entfernung nach *Aelium Cetium*/St. Pölten angibt.

Entlang des südlichen Donauufers im Engtal der Wachau existierte teilweise bis ins Mittelalter keine durchgehende Straßen- bzw. Wegeverbindung. Der Nordabfall des Dunkelsteinerwaldes reichte an einigen Stellen bis an den Uferbereich. Die römische Heerstraße verlief daher über die Hochflä-



Römische Straße bei Rossatzbach



Lanzing, sogenannte „Römerbrücke“

chen des Dunkelsteinerwaldes von Mautern über Bergern, Schenkenbrunn, Aggsbach Dorf nach Melk, wo sie in die „Limesstraße“ einmündete. Stichstraßen führten durch die Talschluchten zu den Wachtürmen und Burgi am Donauufer.



Römische Straße bei Mauternbach

Einzelne Abschnitte dieser römischen Straßen haben sich in der Wachau noch erhalten. In **Rosatzbach** an der Einmündung des Windstallgrabens in die Donau führt ein der römischen Straße entsprechender Straßenzug vom Burgus durch den Windstallgraben nach Süden auf die Höhe des Dunkelsteinerwaldes westlich von Oberbergern.

Bei **Mauternbach** 51 unmittelbar vor einem Kriegerdenkmal führt ein Weg den Hang hinauf. Hier ist ein Stück der römischen Straße mit ausgeprägten Spurrillen im felsigen Untergrund sichtbar.

Der vom Ostfuß des Brackerberges (Gemeinde Dunkelsteinerwald) in östlicher Richtung laufende Straßenzug „Hochstraße“ könnte dem Verlauf der römischen Straße entsprechen. Die Straße quert nördlich von **Lanzing** (nordöstlich von Mauer bei Melk) mit der **sogenannten Römerbrücke**, einer altertümlichen aus Stein erbauten mittelalterlichen Bogenbrücke, den See graben. Westlich des Hofes Lanzing Nr. 1 führt ein Fußweg nach Norden zur Brücke.